

FPÖ/Kärnten

Jugendwohlfahrt: Kärnten verliert Millionen=

Altenheime als Sozialzentren - FP-Ziele für Sozialfonds

Klagenfurt.- 20-03-02.- Im kürzlich neu konstituierten Sozialfonds von Kärnten verfolgt die FP zwei Ziele: Den Ausbau von Alten- und Pflegeheimen zu Sozialzentren, wobei es im Bezirk Spittal ein Modellprojekt gibt und eine Offensive bei der Jugendwohlfahrt. Dies teilten heute die Mitglieder des Fonds, LAbg. Siegfried Jost, Armin Rauter und LAbg. Wilma Warmuth (Ersatzmitglied) mit.

Laut dem Vorsitzenden des Sozialhilfeverbandes Spittal, dem Vizebürgermeister von Steinfeld, Armin Rauter wird das neue 50-Betten-Altenheim in Gmünd ganz bewusst mitten in einem Wohngebiet errichtet. Dies biete die Gelegenheit, auch alle anderen älteren Menschen, die hier wohnen, Serviceleistungen anzubieten. Vor allem sei an die Unterstützung bei der Körperpflege, der Durchführung ärztlicher Verordnungen und der Teilnahme an Freizeitprogrammen gedacht. Sollte ein in der Umgebung wohnender älterer Mensch mal Pflege zu Hause benötigen, so ist geplant, diese durch das Heim durchzuführen zu lassen. Weiteres soll es Ausgangspunkt für "Essen auf Räder" in der Region Lieser- und Maltatal sein.

Solche Sozialzentren mit Heimunterbringung und vielen anderen Service-einrichtungen mitten in dicht besiedelten Wohngebieten sind für die FPÖ die richtige Antwort auf demographische Entwicklung mit immer mehr älteren Menschen. In diesem Zentren sollten auch Arztpraxen sowie Räume für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie untergebracht werden.

Der zweite Sozial-Schwerpunkt für die FPÖ ist die Jugendwohlfahrt. Laut einem Gutachten des **Institutes für Höhere Studien** müssen 130 Kinder und Jugendliche in anderen Bundesländern untergebracht werden. Dies kostet das Land 1.000 Schilling pro Kind und Tag mehr als nötig. "Damit fließt Geld aus Kärnten in andere Bundesländer und überdies werden Arbeitsplätze "exportiert". Die Errichtung neuer Betreuungsplätze ist daher sozial und ökonomisch sinnvoll", erklärte LAbg. Jost. Doch das könne nicht die einzige Lösung sein. Auch das Standbein Pflegeeltern in der Jugendwohlfahrt wäre zu stabilisieren. Die Zahl der Kinder, die bei Pflegeeltern untergebracht sind, geht zurück und es gibt auch immer weniger Ausbildungskurse für sie. Weiters wäre es unabdingbar, die ambulante Betreuung von Familien zur Vermeidung von Fremdunterbringungen zu forcieren. Nicht nur aus menschlichen Gründen, sondern auch aus finanziellen: Eine Fremdunterbringung kostet pro Monat rund 40.000 ATS. Oft würde ein Teil dieses Geldes im Vorfeld genügen, um eine Fremdunterbringung zu vermeiden.

Es gibt Einzelfälle, bei denen das Land Jugendliche für über 100.000 ATS pro Monat (Taggeld 4.000 ATS) nach Wien schickt. Weiters dränge die FP auf ein verstärkte Kontrolle drängen, damit man wisse, wie gut ausgebildet die in die Betreuung übernommenen Jugendlichen in die Volljährigkeit entlassen werden.

"Die FPÖ setzt in diesen wichtigen sozialen Fragen auf Zusammenarbeit. Es gilt der Vertrauensgrundsatz. Vorschläge der

zuständigen Referentin LR. Gabrielle Schaunig-Kandut werden unter dem Gesichtspunkt, dass sie sinnvoll sind, geprüft und umgekehrt geht die FPÖ davon, dass auch ihre Ideen in diesem Sinne behandelt werden", meinten die FP-Mitglieder abschließend.

Rückfragehinweis: Freiheitlicher Landtagsklub

Landhaus  
0463/513272

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER  
VERANTWORTUNG DES AUSENDERS \*\*\*

OTS0074 2002-03-25/11:28

251128 Mär 02

*© Copyright APA OTS GmbH und der jeweilige Aussender.  
Die Inhalte dienen ausschließlich zur redaktionellen Verwendung und zur individuellen Information des Nutzers. Eine unveränderte Verwendung der Texte, Bilder, Grafiken, Audios und Videos auf einer nicht durch APA OTS autorisierten Homepage ist ebenso wie eine Speicherung in Datenbanken oder eine sonstige Weitergabe an Dritte nicht gestattet. Ebenso sind Direktlinks auf Meldungsaufrufe untersagt. Für den Fall, dass Sie die Inhalte weitergeben, speichern oder gewerblich nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an: Tel.++43-1/36060-5300 oder an info@ots.at.*